



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Grosse Todten-Bruderschafft/ Das ist: Ein kurtzer Entwurff Deß Sterblichen Lebens

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1687

Omnes morimur. 2. Reg. 16. Alle müssen in die Todten-Bruderschafft.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36427

Omnes morimur. 2. Reg. 16.

Alle müssen in die Todten-Bruderschaft.

A. E. I. O. U. Ein vornehmer von Adel bist du / Mensch / scilicet, dann dein Stammens-Haus ist die Laimbgruben / dein gnädige Frau Mutter ist die Erd / dein adeliches Geblüt ist ein Rothschralen / deine Stieff-Brüder seynd die Würm / dein Wesenheit ist ein Darleyhung von den vier Elementen.

A. E. I. O. U. Ein sauberer Garten bist du / Mensch / in welchem nichts als Distel gefunden wird. Es zaigt zwar das Kräuter-Buch vilerley Distel / Brach-Distel / Frauen-Distel / Gänß-Distel / Haber-Distel / Jung-frau-Distel / Kraut-Distel / Margen-Distel / Rauden-Distel / Säu-Distel / Weeg-Distel / Beh-Distel / Welsch-Distel / Garten-Distel : In dir aber / O Mensch / seynd tausenderley Distel / vnd wo du nur hingreiffest / so er-tapst ein Unkraut.

A. E. I. O. U. Ein schöns Buch bist du / Mensch / scilicet, ein Buch / aber zu Leipzig beschriben : ein Buch / aber zu Schweinfurth gedruckt / ein Buch / aber zu Ach eingebunden : ein Buch / aber zu Costniz fail : ein Buch / aber zu Laußnitz zu erfragen.

A. E. I. O. U. Ein Zummel-Platz bist du / Mensch / dein Empfangnuß ist Säuerrey / dein Geburt ist Keyerey / dein Leben ist Phantasey / dein Kunst ist Tändlererey / dein Reichthumb ist Posserey / dein Wandel ist Presserey / dein Freud ist Dopperey / vnd du bist ein Narrethen.

A. E. I. O. U. Ein Tängel-Markt bist du / Mensch : da findt man al-lerley Wahren / Leder / aber nur Elend-Leder : Fleck / aber nur Schandfleck : Saamen / aber nur Forcht-Saamen : Kreiden / aber nur Haus-Kreiden : Haut / aber nur Beeren-Haut : Bänder / aber nur Sündes-Bänder / Haf-ner-Arbeit / aber lauter Krüg : Drärlar-Arbeit / aber lauter Knöpf : Glaser-Arbeit / aber lauter Ungster : Kartenmacher-Arbeit / aber nur lauter Säu.

A. E. I. O. U. Ein fruchtbarer Baum bist du / Mensch / aber nur ein Nuß-Baum / Gefäng-Nuß in Mutterleib / Betrang-Nuß in der Geburt / Verfolg-Nuß in dem Leben / Kummer-Nuß in der Wirthschafft / Uerger-Nuß in dem Wandel / Betrüb-Nuß in dem Todt.

A. E. I. O. U. Ein lauterer Bettler bist du / Mensch / dein Kappen hast genommen von dem Mader / dein Belg hast genommen von dem Fuchsen / dein wollenen Rock hast genommen von dem Lämbel / dein Hemmet hast genommen von dem Flach der Erden / deine Strümpff hast genommen von den Seiden-Würm / deine Schuch hast genommen von den Ochsen : wann du dann einem jeden sollest erstatten was sein ist / so würdest du da stehen wie ein gerupfte Gannß.

A. E. I. O. U. Ein elender Tropff bist du / Mensch / absonderlich wegen deines Lebens / welches sich so grosser Beständigkeit zu rühmen hat / wie der Butter an der Sonnen : Schau den Luft an / dort ist der Nebel / so bald halt / bald fällt / ein Contrafeh deines Lebens : schau das Wasser an / dort seynd die Blasen / welche bald stehen / bald vergehen / ein Ebenbild deines Lebens : schau das Feuer an / dort ist der auffsteigende Rauch / welcher bald satt / bald matt / ein Copen deines Lebens : schau die Erden an / dort ist die Rosen / welche bald roth / bald todt / ein Abriß deines Lebens. Sterben ist dir gewiß / frag den Adam / welcher neun hundert vnd dreyßig Jahr gelebt ; frag den Seth seinen Sohn / welcher neun hundert vnd zwölff Jahr gelebt ; frag den Cain / welcher neun hundert vnd zehen Jahr gelegt ; frag den Enoch / welcher neun hundert vnd fünfßig Jahr gelebt ; frag den Lamech / welcher sieben hundert vnd sieben vnd sibenzig Jahr gelebt / wo sie seynd ? wie sie seynd ? wer sie seynd ? so wirst du finden / daß all dero Leiber ein Handvoll Aschen ; nimb solchen an statt deß stolzen Haar-Pulvers / streue ihn auff deinen stolzen Strobel-Kopff / vnd gedencke / daß du in gleichen Model wirft gossen werden ; dann sterben ist dir gewiß. Alexander Magnus , ein mächtiger Pracht-Hannß / Saladimus , ein greulicher Eysen-Fresser / Tarquinius , ein grosser Hahn im Korb / Pompeius , ein trefflicher Grillen-Vogt / Hannibal , ein bissiger Ketten-Hund / Xerxes , ein mächtiger Feder-Fechter / seynd mit aller ihrer Macht in Ohnmacht gefallen / vnd ist nichts übrig von ihnen / als F U I T , er ist gewesen. Mit harter Mühe ist ein Bain von ihnen zu finden / womit ein Gassen-Bueb eine Haselnuß kan auffklopfen. Das wird dir auch geschehen / sterben ist dir gewiß. Diejenige Kandelberger / welche nach vil Mundtrinken / Grundtrinken / Pfundtrinken / vnd Schlundtrinken das obere Zimmer also eindämpffen / daß ihnen der Verstand auff Stelken gehet / vnd den Bachzuber für einen Budel-Hund ansehen / dise halten sich embßig an der Wand / damit sie ihren Weingrünen Schedel nicht umbwerffen / dann sie beklagen sich / es gehe alles mit ihnen umb vnd umb ; Es wäre zu wünschen / es hätte auß der Viehischen Füllerey ein jeder den Gedanken / als gehe alles umb vnd umb / vnd nichts beständig seye auff der Welt / absonderlich das Menschliche Leben / dann ja leichter ein Schweines Kraut-
Leder

Grosse Todten-Bruderschaft.

3

Jeder bey den Rabinern anzutreffen / als bey dem Menschlichen Leben einige Beständigkeit. Wische deine schläfferige Augen auß / damit du desto besser lesen kanst dasjenige / was dir der Poet vnder die Nasen reibt.

H / di / la / la / hi / hi / ha / ha.

Kanst billich drüber lachen /
Das vns die Welt so läppisch gefällt /
Seynd doch nur eytle Sachen /
Als was gemacht / erdicht / erdacht
Auch von Apellis Handen /
Das wird zu Grund in wenig Stund
Verderben / gehn zu Schanden.
Kleckt nicht ein Klag / auff einen Tag /
Beweifts der täglich Spiegel /
Der stirbt vom Schwerdt / der fällt vom Pferd /
Den schlägt zu todt ein Ziegel /
Der stirbt durch Fraß / der muß durchs Glas /
Der durch ein Sucht absterben.
Der kriegt sein Nest / bald in der Nest /
Die schnell vil tausend erben.
Und wann die Red / für Ohren geht /
Und höre es ohn Entsetzen /
Muß ihm nur / Zeit vnd Mensur /
Gnad gnug zum Himmel schägen:
Und wer gibt dir ein Brieff darfür?
Der dich ein Tag versicher:
Kein Stund hast gwiß / bezeugen dich /
Exempel / Schrift / vnd Bücher.
Gedenck an Haimb / O junge Blaim /
Hast einmahl hier kein bleiben.
Zum Vatterland / noch unbekandt /
Soll dich ja Sorg antreiben:
Gar vil vnd dick / all Augenblick /
Dir kommen gewisse Botten /

2

Und

Und richten auß / was dort vom Haus
 Entbieten alle Todten.
 Weißt du dann nit / daß alle Schritt /
 Auch deinem Grab zuwanderst?
 Also g'schach mir / also gehts dir /
 Man macht es keinem anderst;
 Das ruffen die / so dir allhie
 Bey Lebens-Zeit gleich waren/
 Und dergestalt / wird auch man bald
 Dich / mich / vnd all einscharren.
 Wann du Trostloß / in Lengsten groß /
 Einmahl in lesten Zügen /
 Stumb / blind / vnd taub / dem Freund zu Raub /
 Im Todtbeth da wirst ligen /
 Was wünschest du / (thue vor darzu:)
 Bereit dich auff die Strassen:
 Ehe du begehrest / spatt wünschest erst /
 Gethan / Ach vnderlassen.
 Was wünschet ihr / die Seel darfür /
 Die vor im Wust geschwebet?
 O daß ihr Fleisch / fromm / rein / vnd keusch /
 In Unschuld hätt gelebet!
 Ja daß zugleich / an Tugend reich /
 Dem Leib nach in dem Elend /
 Für hoch / soll klein / gewesen seyn /
 Die Demuth außermöhlend.
 Rebellion / der tödtlich Thon /
 Bey den vier Elementen /
 Wird alten Pact / im lesten Act /
 Geleister Freundschaft enden /
 Die künstig Reiß / den kalten Schweiß
 Vom Herzen hat gedrungen;

Das

Das Angesicht / erfällt / erbricht /
 Erstarren will die Zungen.
 Die Puls beschwert / den Gang verlehrt /
 Thut sich der Angst beklagen /
 Und spricht alsdann die Glider an /
 Befehl Alarma schlagen :
 Es klinget vnd saust / dem Krancken graust /
 Es mögt die Schlacht mißlingen /
 Der Feind nicht schwach / will nach vnd nach /
 Noch mehr zum Herzen tringen /
 Trost / Hülf vnd Rath / kombt alls zu spatt /
 Mit angewendten Mittlen /
 Der Doctor geht von deinem Beth /
 Fangt an den Kopff zu schüttlen ;
 Man hilfft dir halt / so vil im G'walt /
 Gibt dir in d' Hand ein Kerzen /
 Der weint / der lacht ; dein Scheiden macht /
 Dem Freud / dem andern Schmerzen.
 Das ist die Stund / an dero Grund /
 Heyl / Unheyl / vil gelegen /
 Sich was du thust / wilst nit / so must /
 Des Lebens dich verwegen.
 Wann dein Verstand dich auff der Hand
 Zum Urtheil wird begleiten /
 Halts für ein Snad / wer ist der's hat ?
 Für g'wis kans niemand ratthen.
 Verstand vnd Sinn / weicht alls darhin /
 Besetzt er wär zu gegen /
 Wird dich groß Angst / in der du hangst /
 Erst noch mehr Noth anlegen ;
 Du siehst den Feind / der dir erscheint
 Mit auffgesperztem Rachen :
 Raigt dir ein Stell / tieff in der Höll /
 Das Herz fangt an zu krachen.

Gelt der Poet kan dir die Wahrheit sagen? du siehest dann / daß du über deinen Willen muß in die Todten-Bruderschaft einverleiben; du waißt aber nicht wann / desfroegen mache dich alle Stund gefast / vnd bilde dir ein / ein jede Stund seye dir die letzte; So dir ein ganze Tafel voll Speisen wurde auffgesetzt / vnd du hättest die gewisse Nachricht / daß eine auß diesen Gifft in sich halte / du würdest ohngezweiflet zu einer jeden zittern / vnd gedenccken / villeicht ist dise / villeicht ist dise; Weilen dann du die gründliche Gewisheit von Gott selbstest hast / daß du sterben sollest vnd müssest / aber ungewis wann / warumb hast du nicht ebenmäßig einen jeden Tag in Aratwohn? warumb kombt dir nit ein jede Stund suspect vor / vnd gedenckest / villeicht ist dise Stund / an derso ich muß vor Gott erscheinen / vnd von allen meinen Thun vnd Lassen Rechenschaft geben?

Statutum est omnibus hominibus semel mori.

Hebr. 9. v. 27.

Alle / auch die Jungen vnd Schönen müssen in die Todten-Bruderschaft.



Umbt her ihr hüpsche Muster / ihr glatte Gesichter / ihr haicliche Fell / ihr bluheweisse Gestalten / ihr verschamvirte Docken / ihr süsse Zuckerhüt vnd Haut / ihr habt ohngezweiflet ein Salva Guardia am Hals / ein Privilegium auff dem Buckel / einen Frey-Vrieff in den Händen / daß euch der Todt nit darff antastten? Ja wol nicht: herzu; ihr gehört gleich andern in die Todten-Bruderschaft; Wer ist die ienige Tochter Jairi / welche der Herz Jesus wunderbarlich zum Leben erweckt? Es ist gewest ein junge Tochter / schön in Haaren / jung in Jahren; hüpsch in Wangen / frisch im Prangen; weiß im Gesicht / reich im Gewicht; freundlich in Geberden / schön auff Erden / ist dannoch gestorben / dannoch. Wer ist der ienige Sohn gewest / der Wittib zu Naim / den Christus der Herz vom Todt erweckt? Er ist gewest ein Jüngling von achtzehen Jahren / frisch / freundlich / f. ölich / frey / frech / frolockend / freventlich / ic. Ein junger vnd gesunder Mensch / ist dannoch gestorben / dannoch: Müssen also auch zum östtisten die Junge den Todten-Tanz mithupffen / ob sie schon das Springen nit wol ankombt.

Moyses hat das guldene Kalb der Abgötterischen Israe-liter zu Aschen verbrennt? ist ja immer schad / das Gold zu Aschen machen: was wolt aber diß seyn? Prinis war schön / Lais noch schöner / Theodora gar zum schön.

schönsten: Lamia ist hüpsch gewest / Flora noch hüpscher gewest / Atlanta zum hüpschisten gewest / Alexandra war stattlich / Allfridis noch stattlicher / Cleopatra zum allerstattlichsten / Helena ein Wunderwerck der Schönheit / Zenobia ein Kunst-Stuck der Gestalt / *ic.* Hast lauter goldene Menscher / goldene Damsen / goldene Frauenzimmer / ist aber dennoch alles zu Aschen worden / vnd nach einem so kurz gewehrten Fasching / ein so langer Ascher-Mittwoch. Alles schabab im Grab.

Weil Adam der erste Vatter ein ganze Ursach gewest ist des Todts / so fragst du nicht ohne erhebliche Ursach / warumb er dann nicht auch der erste gewest / der den Todt verkost hat? warumb hat Abel der schöne / junge / starke / wackere / frische / junge Sohn zum allerersten müssen dem Todt vnder die Sensen gerathen? darumb (merck es wol / was der heilige Theodoretus antwortet) darumb / damit die junge vnd schöne Leuth sich nicht verlassen auff ihre junge Jahr / vnd gelbe Haar / vnd damit man sehe / daß keiner sicher seye vorm Todt / vnd diser so wol Junge nimbt / als Alte.

Alte Weiber / junge Madel /
 Bauren-Leuth / vnd gut von Adel /
 Kayser / König / Welt-Regenten /
 Doctor / Schüler / vnd Studenten /
 Fürken / Herrn / Potentaten /
 Mönch / Bettler / vnd Soldaten /
 Scepter / Cron / vnd Hauv-Hacken /
 Thut er alls zusammen backen.

Alle Gefäß lassen sich übertretten / aber das Gefäß des Todts allein kan nicht vmbgangen werden: dann disen Weeg muß ein jeder gehen / dises Bad muß ein jeder austrincken / disen Knopff muß ein jeder auflösen / disen Trunck muß ein jeder beschaidt thun / dises Lied muß ein jeder singen / nach diser Pfeiffen muß ein jeder tanzen / diser Schueh thut einen jeden trucken / disen Zoll muß ein jeder ablegen: Sterben / sterben müssen alle / vnd ihr Junge sent auch nicht befreyt. Der Menschliche Leib ist ein Herberg / die Seel ist ein Inwohner / Gott kan ihm die Herberg auffagen / vnd den Strohsack vor die Thür werffen / wann er will / vnd wo er will; Das Menschliche Leben ist ein Licht / Gott kan es auflöschen / wann er will / vnd wo er will; Das Menschliche Leben hangt an einem Faden / disen kan Gott abschneiden / wann er will / vnd wo er will; Ja es ist nichts neues / daß eine Blühe vom Baum reißt / vnd die arme Tröpffin nicht zur Frucht gelanget; Es geschicht gar oft / vnd aber oft / daß die blühende Jugend von dem rasenden Todt hin-
 gesuckt wird.

B

Ladis-

Ladislaus König in Böhmen vnd Ungarn / ein Prinz mit neunzehnen Jahren / ware versprochen mit Margaritha Caroli des sibenden Königs in Frankreich Tochter; Umb welche er dann ein würckliche Gesandtschaft abgehen lassen / vnd seynd ohne das Frauenzimmer sibenhundert vornehme Cavalier mit vnerhörten Pomp vnd Pracht nacher Paris gerafft: Sie führten mit häufigem Gold überzogene Carozen vnd Wägen mit sich / daß es scheinte/als haben alle Bergwerck hierzu contribuiren müssen; Sie aber/wie alles auff Stelken gehet: als dise hohe Gesandtschaft würcklich die Statt Paris erraicht / vnd ehe sie nach Hof mit gewöhnlichen Pomp eingeholt worden / kombt an ein schneller Currier mit diser bestürzten Zeitung / Ladislaus der Königliche Bräutigamb seye todt: todt? ja todt: ein Herz von neunzehnen Jahren; dannoch todt: allzeit in gewünschter Gesundheit; dannoch todt: man hat alle erdenckliche Mittel angewendt; dannoch todt; Ey du Menschliches Leben / du bist ja nichts / als lari/ fari / vnd kan noch schier mit dir trucken der Merzen-Schnee wegen der Beständigkeit; Da sehet ihr junge Blumen/ die Schwachheit euers Lebens! So stellt dann ench jederzeit den Todt vor Augen / deme ihr schon in Mutter-Leib die Böttmässigkeit zugesagt. Verlast euch nicht zu vil auff eure rothe Wangen; die rothe Farb schieß bald geschwinder ab / als sonst ein andere / verlast euch nicht zu vil auff eueren frischen Leib / der Todt brocket bald ehender ab einen frischen Apffel / als einen Wurmsichigen: stellet demnach euren Lebens-Wandel also an / damit ihr also lebet / daß ihr euch allezeit getrauet zu sterben: gedencket / daß vil tausend in der höllischen Glut sitzen vnd schwizen / die ihre Jugend zaumloß in alle Welt weit lauffen lassen/ in der Hoffnung/als wolten sie das Alter der Buß widmen; dise aber haben die weisse Haar nit erraicht / sondern miten in der Jugend von einem vaversehenen Todts-Sturm übereylt worden. O wehe/ vnd ewig wehe! spiegelte euch ein wenig an diser Grabschrift:

Huy / vnd Pfun.

Allo! Stehe still / frag was ligt hier?
Und was thut also müssen?
Du glaubst des Schinders sein Revier /
Wo sie die Hund auspuffen.

Huy.

Huy / gewest seynd wir / frisch / fröhlichs Blut /
Wie Blumen vnd wie Rosen /

Huy

Grosse Todten-Bruderschaft.

9

Huy / für vns ruckte ein j. der den Huet /
Dardurch vns zu lieblosen.
Huy / vnserer Augen wie Crystall /
Haben manchs Hertz verwundet /
Huy / Lessgen trägt auch den Corall /
Wie Silber-Zahn im Mund.
Huy / auff der Stirn das Halsbein /
Ganz Kreidenweiß gewaschen /
Huy / Wangen hüpsch wie Soanenschein /
Der Lieb wol rechte Maschen.
Huy / gang der Leib wie Bisem Rag /
Auffs lieblichst thäte riechen /
Huy / alles vmb ein Muster-Platz /
Der Helenæ aus Griechen.

Pfuy.

Pfuy / du kurzes Lebens Zihl /
S Lebens eytler Schein ;
Pfuy / du bist nur ein Gauggel Spil /
Mentiris auff Latein.
Pfuy / garktig vnd im vollen Gestand /
Thut vnser Fleisch jetzt stecken /
Pfuy / Wärm wie habt ihr drum ein Zand /
Thut auch die Kost so schmecken.
Pfuy / balct doch die Nasen zu /
Merckt ja wie sehr wir stincken /
Pfuy / im Roth vnd Wust ist vnser Ruh /
Wir seynd ja all Mistfincken.
Pfuy / vnser Leib ist recht ein Laß /
Voll Grausen vnd voll Eitter /
Pfuy / steckt nichts drinn / als zc. wist schon was /
S garstiger Bernheuter !

B 2

Tragst

Frage noch einmahl wer dann hier sey /
An diesem Ort begraben?
Sih grünes Gras wird auch zu Heu /
Ein End auch Junge haben.

Si annis multis vixerit homo, & in his omnibus
lætatus fuerit, meminisse debet tenebrosi temporis mor-
tis. *Eccl. 11.*

Alle müssen in die Todten-Bruderschaft; alle / forde-
rirt die Alte vnd Betagte bey Zeiten.



Erbey ihr Alte / ihr seyt die allererste in der Todten-Bruder-
schaft: der Todt führet euch schon an der Hand / vnd dan-
noch ihr sambt den Brillen auff der Nasen sehet nicht wie na-
he euch der Todt ist; Man soll den alten vnd betagten Leu-
then lieber mit Klayder behülfflich seyn; auß Ursachen / weil
dero kalte Natur stäts von dem Husch geplagt wird / ich aber
wolte euch auch so gern das Hemmet abziehen; versteht mich aber recht; das
allgemeine Sprichwort sagt: Die Gewonheit sey ein eysene Psaidt;
dise wolte ich euch gern außziehen / durch die Betrachtung des Todts; Je-
ne böshaffte vnd richtige Richter wolten der keuschen Susannæ das beste
Kleinod entfrembden / vnd seynd sie nicht anderst angefallen / als wie die
Kaub-Vögel ein einsame Tauben; was aber difffalls höchst in Wunde-
rung zu ziehen / ist dises; daß sie zwey alte Himmel vnd Schimmel waren / vnd
dannoch dise zahnuckete Böswichter das verbottene Venus-Confect wolten
naschen; Wer hätt ihme doch eingebildet / daß vnder dem Schnee solten
glüende Kohlen verhüllt seyn? Wer hätt ihme einen Argwohn geschöpft /
daß / wann einer den Winter schon auff dem Kopff hat / noch solle die Som-
mer-Hiß im Herzen verbergen? hätte ich doch vermaint / daß alle üppige
Sinnlichkeiten vnd schönede Schleckerey solte von den alten Becken so fern
seyn / wie Schaffhausen von Risbichel. Auff solche Weiß seynd dergleichen
alte Bödel nichts anders / als der Berg Velavius, welcher über sich mit dem
Schnee bedeckt / innwendig aber mit Feuerfuncken gefüttert; Es ist aber des-
sen so groß Wunder nicht; dise zwey alte Rauken seynd in der Jugend
nichts nutz gewesen / dahero was jung gethan / ist alt gewohn: die böse Ge-
wonheit hats also verstrickt / daß sie sich auch im Alter nicht lönten auß-
wicklen.

wicklen. Ihr alte Tütl vnd eyßgraue Männer / ihr betagte Mütterl / ist es Sach / daß ihr euer Jugend der schlipfferigen Welt geschenckt / eure junge vnd gesunde Jahr im schnöden Lust verschwendt / vnd endlich durch den Zwang der langwirigen Gewonheit das Feuer noch nicht gar in eueren Ofen erloschen / sonder noch vnder eurer alten baufälligen Hütten sich zuweilen die Venus noch reuspelt ; Ist es Sach / daß ihr durch euren fast gangen Lebens-Wandel nur nach Gewinn vnd Interesse gebueht / vnd die goldene Zeit dem vnruhigen Mammon vergunt / daß euch bereits noch der Müng-Klang in den Ohren erschallet / vnd nach dem Gelt-Sack lieber als dem Opffer-Stock sehet / so ist es ein Zeichen / daß euch die üble Gewonheit allzuffarck habe eingezäunt / vnd über disen Zaun Alters halber kümmerlich lönt springen ; Sehet aber ein Mittel / wordurch euch über die lang genaschte Welt-Bissen der Magen ein Eckel vnd Grausen fast : dieses Mittel ist die Todten-Bruderschaft / in die ihr vnfehlbar zu kommen fest gedencken werdet ; Den Jungen ist der Todt auff dem Rücken / den Alten aber vor den Augen / vnd naigt euch dessenthalben die Natur in dem Alter den Kopff / damit er soll die Erd anschauen / vnd ermögen / daß ihr bald werdet zu Erden werden.

Anno 1225. Conradus ein Gottseeliger Cardinal / auß dem Orden des Heil. Bernardi, ware von Honorio dem Dritten / als ein Päpstlicher Gesandter geschickt worden nacher Maynz wegen erheblichen Kirchen-Geschäften. Diser Cardinal ware eines so heiligen Lebens / daß seine Finger / mit denen er gewöhnlich die Heil. Hostia in dem Mess-Opffer berührte / nächlicher Weil glankten / wie die brennende Liechter. Diser so gerechte Mann / schreibt Spondanus, wie er in das Sterbstündlein kommen / hatte er inniglich geseuffzet / O utinam ! O utinam ! O wolte Gott ! wolte Gott / ich wäre in meinem Kloster gebliben / vnd vnderdessen mit andern die Schüssel in der Kuchel abgewaschen / vnd mich in Elösterlicher Obseruanz geübt / als daß ich jetzt als ein Cardinal stirb. Tausenderley gute Wunsch erheben sich bey den Sterbenden ; vnd bilde mir ohngezweiflet ein / du alter Tüttel werdest nit weniger in deinem Todtbeth mit Klasterlangen Wünschen umbgehen / wann du wie Wind so geschwind wirst sehen die verloffene Zeit / wann dir schon allbereits werden die Ohren klingen / als citire man dich zum Gericht / von so vil Million tausend Augenblick Rechenschaft zu geben ; wann du wirst sehen / daß all deine der Welt angewendte Arbeit fruchtlos ablauffe / vnd man dir bald nichts anders werde mitlassen / als etlich Ellen halb vermoderte Leinwath / vnd einen schlechten hölzernen Schlaffbelg / verstehe eine sechs Schuh lange Todtentruchen : da / da / wird dich das Herz ängstigen / da wirst du lauter Vocativos auß dem Mund schnauffen / O / O / O /
 B ; hätte

hätte ich nur den halben Thail meines Lebens Gott geschenkt / so würde ich anjeko ein Belohnung zu gewarten haben ! O hätte ich die Mutter Gottes vnd alle Heilige besser verehrt / so wurden sie mir anjeko bey diser betrangten Zeit beystehen ! jetzt verlast mich die Welt / keinen Schatz hab ich mir im Himmel gesamblet / vnd die Welt bezahlt mich auch mit dem Nichts / O Gott ! O hätte ich ! Dergleichen Wunsch werden in der Menge auß deinem Herzen steigen : Sihe aber mein Alter / laß dir's gesagt seyn / was du allda dir wünschen wirst / das du gethan hättest / das thue anjeko / weil dir Gott noch ein kleine Zeit vergönnt ; dise übrige Tag wende also an / daß du wider in etwas ersehest / was du so vil Jahr hero vernachlässiget ; Alter bilde dir nichts anders ein / als der Todt stehe / sitze / lige / gehe mit dir / vnd bey dir / vnd greiffe mit deinen zitterenden Händen in die Schüssel / dann es muß gestorben seyn / hilfft nichts darsür Für die Schwindsucht wachst ein Kräutrel / für die Dörzsucht wachst ein Kräutl / für die Lungelsucht wachst ein Kräutl / für die Wassersucht wachst ein Kräutl / für die Gelsucht wachst ein Kräutl / aber für die Sterbsucht nicht / nicht / nicht / nicht. Bereitet euch demnach ihr Alte fein bald / ja jetzt gleich / vnd augenblicklich ; man leutt euch schon in die Todten-Bruderschaft. Reuts euch fort / fein geschwind ihr alte Secken ; thut euch nicht vil vnnöthig vmbschauen / den Stab in die Hand ; à Dio. Fort ; sezt euch einmahl die Brillen auff / vnd leset mir zu guter Letzt nachfolgende Grabschrift zu einer Gnad :

Grabschrift der Alten.

Krampel / Krippel / Krimpel-Wahr /
 Ligt allerley hierunder /
 Stelgen / Krücken / paar vnd paar /
 Du glaubst nicht was für Plunder.
 Wir haben lange Jahr erreicht /
 Und Schimpelweiß Barocken /
 Das S'icht war gang vnd gar erleicht /
 Die Wangen gleich den Socken.
 Der matte Leib das Trampel-Thier /
 Thät nichts als huffen / pfnauen /
 Die Nasen gleich dem Schleiffer S'schie /
 Pfuy deyl / es macht ein Grausen.
 Das Hlffenbein nicht mehr im Mund /
 Das Maul ein lähre Taschen /

Wt

Grosse Todten-Bruderschaft.

13

Wie brauchten oft drey ganger Stund
Ein Bröckl Brodt zu naschen,
Das matte Haupt / der Zitter-Kopff
Thät imm̄r den Taet geben /
Es zeigte gnug der klobne Topff /
Zum la / mi / fa / gehrs Leben.
Und dennoch wie der bissig Todt
Nach vns oft thäre schnappen /
Da wolten wir bald hi / bald hoch /
Er soll vns nicht ertappen /
Mit gern / nit gern / nit geren dann
Lieffen wir vnser Leben /
Es war nicht vmb den Todt zu thun /
Sondern Rech'nschafft zu geben.

O Mors! quàm amara est memoria tua, homini
pacem habenti in substantijs suis. *Eccl. 41.*

Alle / alle müssen in die Todten-Bruderschaft / auch
die Vornehmen vnd Reichen.



Es ist ein Statt in Italien / in welcher alle Früchten müssen die
Mauth abstaten / außgenommen die Granat-Äpffel; dise
seynd gänglich Mauthfrey / auß Ursachen / weil sie über sich ein
Cron tragen / die ihnen die günstige Natur selbstẽ auffgesetzt.
Aber bey dem vnersättlichen Todt ist nichts frey / auch nicht die
gecrönte Häupter: vnd schafft er dise so wol in die Todten-
Bruderschaft / als gemaine Bauernbursch / vnd Bettler-Gesind: alle müssen
die Mauth ablezen; Es ist zu Zeit Caroli des Fünfften Römischen Kaylers
vnd Teutschen Hannibal ein Buch im Truck verfertigt worden / worinnen
gewisse Sazungen beariffen / die so lang vnd vil ihren Valor hatten / bis das
heilige Concilium zu Trident anderst schliesset. Dß Buch sambt den Inn-
halt hatte den Nahmen Interim, Underdessen. Ihr grosse Herren / mäch-
tige Herren / reiche Herren, tragt in aller Warheit den Titul Interim auff dem
Rucken. Underdessen bieget euch männiglich die Knye. Underdessen bet-
tet man fast euer Glück an; Aber all euer Stand hat kein Bestand / vnd
wehret

wehret alles nur Underdessen / dann der Todt als ein vnparthenischer
 Holzhacker / wirfft so bald vmb einen hohen Eederbaum / als einen gemai-
 nen Holzapffel-Baum ; der Todt als ein verschmitzter Spiler stihlt so bald
 den König als das Undermännl ; der Todt hat auß vnarthiger Grobheit
 keinen Unterschid / vnd gilt ihm gleich / arm vnd reich ; Wann die müßige
 Feuth die kostbare Zeit oft so wolfeil verfilbern / pfflegen sie mehrmahlen sich
 mit dem Kögelspil zu erlustigen / wann sie dann würcklich im Spil begriffen /
 so stehet jederzeit der König in der Mitten / mit grosser jedoch hölzener Repu-
 tation : wann aber das Spil sich gänzlich geendet hat / alsdann nimbt der
 Aufseher die Kögel / wirfft sie in einen finstern abgelegenen Winckel / auch
 den König ohne Discretion, er lige vnden oder oben ; In diesem Welt-Spil/
 habt ihr König vnd grosse Herren absonderliche Ehr vnd Respect, vnd
 scheint / als seyet ihr dem Glück über den Sacl kommen / vnd euch nach
 Wolgefallen versehen ; es ist aber euer vermaschertes Leben ein blosses
 Spil / so dem der Todt ein End macht / wirfft man euch sambt andern vn-
 der die Erd / vnd macht man keinem nichts besonders / auch den Römischen
 Statthaltern Christli. Das hab ich in dem Januario erfahren / sagt Pabst
 Marcellus. Das hab ich in dem Februario erfahren / sagt Pabst Felix der
 Dritte. Das hab ich in dem Martio erfahren / sagt Pabst Eugenius. Das
 hab ich in dem Aprill erfahren / sagt Pabst Alexander der Sechste. Das
 hab ich in dem May erfahren / sagt Pabst Gregorius der Vierdte. Das hab
 ich in dem Junio erfahren / sagt Pabst Victor der Dritte. Das hab ich in
 dem Julio erfahren / sagt Pabst Adrianus der Underte. Das hab ich in dem
 Augusto erfahren / sagt Pabst Nicolaus der Dritte. Das hab ich in dem
 September erfahren / sagt Pabst Benedictus der Vierzehende. Das hab
 ich in dem October erfahren / sagt Pabst Lucius der Dritte. Das hab ich in
 dem November erfahren / sagt Pabst Paulus der Dritte. Das hab ich in
 dem December erfahren / sagt Pabst Pius der Vierdte. Und man einem wie
 allen andern kein besonders gemacht. Der heilige Petrus Damianus schri-
 be einsmahls zu dem Römischen Pabst Alexandrum dise Wort: Du hast ei-
 nest eine Frag an mich gelangen lassen: was mich beduncke die Ursach zu
 seyn / daß der Römische Pabst niemahl lang lebe / sonder innerhalb kurzer
 Frist dahin gehe vnd sterbe / also daß nach dem heiligen Apostel Petro (der
 bey fünff vnd zwainzig Jahr auff diesem Stuhl gesessen) keiner mehr auß allen
 Römischen Pabsten regieret habe? ja zu disen jehigen Zeiten / wird kaum ei-
 ner auß disen Thron erhebt / der das Zihl von vier oder fünff Jahren über-
 schreittet: Welches / da wirs zu Gemüth führen / ein recht wunderliches
 Ding ist. Aber wisse dessen alles die rechte Ursach: darumb hat solches die
 Ordnung des Göttlichen Gerichts gewölt / vnd angeordnet / dem Menschli-
 chen

Grosse Todten-Bruderschaft.

13

Wie brauchten oft drey ganger Stund
Ein Bröckl Brodt zu naschen,
Das matte Haupt / der Zitter-Kopff
Thät imm̄r den Taet geben /
Es zeigte gnug der klobne Topff /
Zum la / mi / fa / gehrs Leben.
Und dennoch wie der bissig Todt
Nach vns oft thäre schnappen /
Da wolten wir bald hi / bald hoch /
Er soll vns nicht ertappen /
Mit gern / nit gern / nit geren dann
Lieffen wir vnser Leben /
Es war nicht vmb den Todt zu thun /
Sondern Rech'nschafft zu geben.

O Mors! quàm amara est memoria tua, homini
pacem habenti in substantijs suis. *Eccl. 41.*

Alle / alle müssen in die Todten-Bruderschaft / auch
die Vornehmen vnd Reichen.



Es ist ein Statt in Italien / in welcher alle Früchten müssen die
Mauth abstaten / außgenommen die Granat-Äpffel; dise
seynd gänglich Mauthfrey / auß Ursachen / weil sie über sich ein
Cron tragen / die ihnen die günstige Natur selbst auffgesetzt.
Aber bey dem vnersättlichen Todt ist nichts frey / auch nicht die
gecrönte Häupter: vnd schafft er dise so wol in die Todten-
Bruderschaft / als gemaine Bauernbursch / vnd Bettler-Gesind: alle müssen
die Mauth ablegen; Es ist zu Zeit Caroli des Fünfften Römischen Kaylers
vnd Teutschen Hannibal ein Buch im Truck verfertigt worden / worinnen
gewisse Sagen bearriffen / die so lang vnd vil ihren Valor hatten / bis das
heilige Concilium zu Trident anderst schliesset. Dß Buch sambt den Inn-
halt hatte den Nahmen Interim, Underdessen. Ihr grosse Herren / mäch-
tige Herren / reiche Herren, tragt in aller Warheit den Titul Interim auff dem
Rucken. Underdessen bieget euch männiglich die Knye. Underdessen bet-
tet man fast euer Glück an; Aber all euer Stand hat kein Bestand / vnd
wehret

wehret alles nur Underdessen / dann der Todt als ein vnparthenischer
 Holzhacker / wirfft so bald vmb einen hohen Eederbaum / als einen gemai-
 nen Holzapffel-Baum ; der Todt als ein verschmitzter Spiler stihlt so bald
 den König als das Undermännl ; der Todt hat auß vnarthiger Grobheit
 keinen Unterschid / vnd gilt ihm gleich / arm vnd reich ; Wann die müßige
 Feuth die kostbare Zeit oft so wolfeil verfilbern / pfflegen sie mehrmahlen sich
 mit dem Kögelspil zu erlustigen / wann sie dann würcklich im Spil begriffen /
 so stehet jederzeit der König in der Mitten / mit grosser jedoch hölzener Repu-
 tation : wann aber das Spil sich gänzlich geendet hat / alsdann nimbt der
 Aufseher die Kögel / wirfft sie in einen finstern abgelegenen Winckel / auch
 den König ohne Discretion, er lige vnden oder oben ; In diesem Welt-Spil/
 habt ihr König vnd grosse Herren absonderliche Ehr vnd Respect, vnd
 scheint / als seyhet ihr dem Glück über den Sacl kommen / vnd euch nach
 Wolgefallen versehen ; es ist aber euer vermaschertes Leben ein blosses
 Spil / so dem der Todt ein End macht / wirfft man euch sambt andern vn-
 der die Erd / vnd macht man keinem nichts besonders / auch den Römischen
 Statthaltern Christli. Das hab ich in dem Januario erfahren / sagt Pabst
 Marcellus. Das hab ich in dem Februario erfahren / sagt Pabst Felix der
 Dritte. Das hab ich in dem Martio erfahren / sagt Pabst Eugenius. Das
 hab ich in dem Aprill erfahren / sagt Pabst Alexander der Sechste. Das
 hab ich in dem May erfahren / sagt Pabst Gregorius der Vierdte. Das hab
 ich in dem Junio erfahren / sagt Pabst Victor der Dritte. Das hab ich in
 dem Julio erfahren / sagt Pabst Adrianus der Underte. Das hab ich in dem
 Augusto erfahren / sagt Pabst Nicolaus der Dritte. Das hab ich in dem
 September erfahren / sagt Pabst Benedictus der Vierzehende. Das hab
 ich in dem October erfahren / sagt Pabst Lucius der Dritte. Das hab ich in
 dem November erfahren / sagt Pabst Paulus der Dritte. Das hab ich in
 dem December erfahren / sagt Pabst Pius der Vierdte. Und man einem wie
 allen andern kein besonders gemacht. Der heilige Petrus Damianus schri-
 be einsmahls zu dem Römischen Pabst Alexandrum dise Wort: Du hast ei-
 nest eine Frag an mich gelangen lassen: was mich beduncke die Ursach zu
 seyn / daß der Römische Pabst niemahl lang lebe / sonder innerhalb kurzer
 Frist dahin gehe vnd sterbe / also daß nach dem heiligen Apostel Petro (der
 bey fünff vnd zwainzig Jahr auff diesem Stuhl gesessen) keiner mehr auß allen
 Römischen Pabsten regieret habe? ja zu disen jehigen Zeiten / wird kaum ei-
 ner auß disen Thron erhebt / der das Zihl von vier oder fünff Jahren über-
 schreittet: Welches / da wirs zu Gemüth führen / ein recht wunderliches
 Ding ist. Aber wisse dessen alles die rechte Ursach: darumb hat solches die
 Ordnung des Göttlichen Gerichts gewölt / vnd angeordnet / dem Menschli-
 chen

den Geschlecht eine Forcht einzujagen des Todts / vnd zu erweisen / wie alle Glory vnd Herzlichkeit dieses zeitlichen Lebens / so gar nichts: billich zu verachten / vnd mit Füßen zu treten seye; Dann auch / damit jeder / wann er siehet oder höret / daß der Vornehmste auß denen Menschen so bald vnd behend dahin gehet / vnd stirbt / darob ertattere vnd auffgemundert werde / sich in Obacht zu nemmen / vnd zu warten auff sein letztes Stündlein; vnd also der Baum des Menschlichen Geschlechts / in Ansehung / daß sein Gipffel so leichtlich über den Hauffen gefallen / vnd da lige / durch den Wind der Forcht erschüttlet / an allen seinen Aesten vnd Zweigen anbebe zu zittern vnd fipern.

Die Bau-Leuth nennen den obern Thail des Dachs den Fürsten. Nun wird man wol beobachten / daß der Sturmwind so wol dem Fürsten einversezt / als dem vndern Thail des Dachs; Fast gleiche Sitten hat der freuentliche Todt an sich; er fast nicht allein an krumpe Bettler / vnd schmierbiges Leyer-Gesindel / sondern auch hohe Fürsten vnd Herrn: alle / alle müssen in die Bruderschaft: alle / alle müssen bey ihm durch die Klängen springen: alle / alle. Attila mit etlich vierzig König in Ungarn / Cracus mit fünff vnd zwainzig König in Pohlen / Vratislaus mit drey vnd dreyssig König in Böhmen / Brito mit etlich fünffzig König in Britannien / Pharamundus mit etlich sechzig König in Frankreich / Carolus Magnus mit neun vnd fünffzig Kayser in Occident, haben sich alle müssen schmucken / vnd gehen über diese Brücken / vnd den Todt tragen auff dem Rucken / vnd sich dessen Gewalt nit können entzucken.

Ohne Unterschied / ohne Erbarmen /
 Begegnet es Reichen vnd Armen /
 Das Leben fließt ohne Bestand /
 Gleich wie in der Reich-Uhr der Sand.

Vil grosse Hannsen haben bey sich selbst gewaltige Calender gemacht / vil vorgenommen vnd geschlossen / haben offft den andern Tag nicht erlebt / sondern seynd plötzlich hingeraufft worden / wie arme Spägel von dem Sperber / wie die Lämbel von dem Wolff / wie die Reisende von den Mördern; Also daß sie nicht recht reden / noch einiges Testament auffrichten / nicht ein einsiges Wort lallen können: wie dann vil gegen Abend frisch vnd gesund zu Ruhe sich begeben / den Morgen nicht erraichet; andere zum Tisch gefessen / vnd nimmer auffgestanden; andere da sie Hochzeit gehalten / seynd in ihrer Hochzeitlichen Schlaf-Kammer gabling hingerissen worden / also / daß ihnen die Klayder / so sie für den Hochzeitlichen Ehren-Tag machen lassen / für ihre Leich-Begängnuß dienen müssen. Allen ist der Todt gewiß / den mehristen kombt er vnverhofft.

E

Wel.

Welcher dann euch hohe Häupter / vnd reiche Leuth glückselig achtet / der muß nicht wissen / daß all euer Würde vnd Reichthumb auff Sand gebauet / ihr aber alle dem Schatten an der Wand befreundt : vnd kan ein schönes Glas nicht so bald in Scherben gehen ; wie euer starcker Leib. Ungereimte Zumbshirn seynd jene Philisteer gewest / welche dem Dagon / nachdem er schon zu Boden gefallen / Händ vnd Fuß zertrümmert / gleichwol noch verehrt vnd angebettet. Aber nicht weniger Thorheit zaigen alle die jenige / so noch etwas halten auff das Menschliche Leben / nach dem sie doch durch tausenderley Erfahrung wissen / wie wurmstichig / baufällig / krafftlos / vnbekändig / vnd flüchtig dasselbige seye.

Weiß hat es angestellt der Weltkündige Kayser Carolus der Fünffte / deme schier die ganze Welt sich zu vndergeben nicht waigerte / vnd sein Glory vnd höchster Nahmen / auch den ganzen Erdboden durchwandert / gleichwol erinnerte er sich seiner Menschheit / in dem er etliche Jahr vor seinem Todt allzeit ein Todten-Truhen mit sich führte / ob dero öfteren Anblicker das Sterben betracht / vnd derentwegen sein Leben also angestellt / daß er zu sterben sich nicht gescheuet. So seye es dann ihr reiche vnd hochmögende Menschen / wann ihr schon phantasirt, als habe Gott zu eueren Leibern einen besondern Laim genommen / so müßt ihr bekennen / daß auch derselbige nicht beständig / vnd müßt ihr eben die Straß / so allen gemain / nemblich **STRECKEN** / sterben : vnd werdet ihr nichts mit euch tragen / als das Gute / so ihr gethan / vnd das Böse / so ihr gewürckt. Schaut ein wenig wie folgende Grabschrift lautet :

Grab-Schrift der Reichen.

Der Todt macht nit ein Unterschied /
 Ihm ist Zeit wie der Zeit /
 Ich armer Gsell / muß meine Stell /
 Verlassen sambt dem Beutel.
 Nichts halff mein Nahm / nichts hoher Stamm /
 Und Adelige Wappen /
 Starck / Jung vnd Reich / nimbt er zugleich /
 Den Doctor mit dem Laynen.
 Ach / ach / ach / ach / ein bittere Sach /
 Wann Reich zugleich
 Muß sterben /
 Und verderben.

Hab

Grosse Todten-Bruderschaft.

17

Hab erst mein Nest / erbaut so fest /
Thät kaum darinn erwarmen /
Da klopfst gleich an der dürre Mann /
Und macht ein grossen Larmen.
Ich klag / ich schreye / was dann das seye /
Soll sich doch höfflich zeigen /
Da wird er toll / der grobe Knoll /
Und zaigte mir die Feigen.
Ach / ach / ach / ach / ein bittere Sach /
Wann Reich zugleich
Musß sterben /
Und verderben.

O Todt noch wart / ich stirb gar hart /
Und laß mich noch passieren /
Nimb hin das Gelt / wanns dir gefällt /
Will ich doch gern spendieren.
Nimb hin den Schmuck / sambt dem Goldstuck /
Eröffne alle Kuffen /
Kombts vmb vnd vmb / ley mich nichts drum /
Thue mir nur s' Leben fristen.
Ach / ach / ach / ach / ein bittere Sach /
Wann Reich zugleich
Musß sich entfärben /
Und sterben.

Was für ein Zahl / ligt im Spital /
Der S'schwer voll vnd der Preffen /
Seynd schwach vnd matt / der Schmergen satt /
Der Todt thut sie nur trösten.
So gehe dann hin / such dort dein S'winn /
Sie warten mit Verlangen /
Ich leb noch gut / laß mir mein Muth /
Du wirß mich noch wol fangen.

E 2

Ach!

Ach / ach / ach / ach / ein bittere Sach /
 Wann Reich zugleich
 Muß wie der Scherben
 Verderben.

Nichts hilfft Schmical / noch Capital /
 Noch mit Gold g'füllte Rangen /
 Du mußt nur fort / mit einem Wort /
 Fein hüpsch den Kerzauß tangen.
 Ach ! Haus vnd Plas / sambt allem Schas /
 Muß ich anjegt verlassen /
 Die Gruben hier / ist mein Quartier /
 Ihr spilt / vnd ich muß passen.
 Ach / ach / ach / ach / ein bittere Sach /
 Wann Reich zugleich
 Nichts kan erwerben /
 Sonder Kerben.

Quis est homo , qui vivet , & non videbit mortem ?
 Psalm. 88.

Alle / alle müssen in die Todten-Bruderschaft / auch
 die grosse Doctores , vnd berühmte Künstler.



Hest du disen Todten-Kopff ? deme die Barocken sambt der
 Haut abgezogen ist / vnd nunmehr nichts / als ein kaler Sche-
 del / in welchem an statt der Augen / zwey tieffe Gruben / wie
 zwey außgeholtte Nuß-Schallen ; an statt des Munds / ein
 schändliches Sinnmaul / in dem etlich geschelte Zähne / wie die
 halb gefaulte Vallisäten / bey einem eingefallenen Statt-Thor ;
 an statt der Ohren / zwey offene Rigen / wo die übergeblibene Hirn-Grillen
 ein- vnd außmarschiren : wessen glaubst du seye diser Kopff geweest ? Er ist
 geweest das jenige Haupt Salomonis , wo alle Weißheit der Welt logierte ;
 Salomon ist der geweest ; jetzt ist auß einem Salomon ein Kalermann / vnd fast
 gar nichts. Auch diser hat müssen in die Todten-Bruderschaft / vnd hat
 ihn hierpon all sein Weißheit nicht retten können. Aristoteles hat 400. Bü-
 cher

Her zusammen geschriben. Theophrastes hat 300. Bücher zusammen getra-
gen. Apollodorus hat 500. Bücher mit eigener Hand zusammen gefasst.
Chrysippus Solensis 700. Aristarchus Alexandrinus 2000. M. Varro über
500. Didymus Alexand. 3500. Und dennoch alle diese sambt ihren Wissen-
schafften haben müssen/ müssen/ ja müssen vnder die Erden; Oeytle Wissen-
schafft! Vil auß euch vergassen sich an dem Himmels-Lauff/ zehlen alle Tritt
der Sonnen/ mercken/ daß/ ob schon dieselbe einen so grossen Leib hat / vnd
166. mahl grösser als der Erdboden / dennoch so schnell lauffe / daß sie alle
Stund zehenmahl hundert tausend / hundert vnd fünffzig tausend Teutsche
Meil postieret; Es wäre euch aber heylsamer/ an der Sonnen euch zu spiege-
len / daß / gleich wie dieselbe vndergehet / vnd wider auff/ also werdet ihr ein-
mahl (wist nicht wann) durch den zeitlichen Todt vndergehen vnder die Er-
den/ vnd erst am Jüngsten Tag wider auffgehen.

O auffblasene Wissenschaft! vil auß euch matten ihr Hirn ab/in Nach-
forschung aller Eigenschaften der Kräuter; wie dienlich dieselbige seynd/ die
Presten von dem Menschlichen Leib abzuwenden. Ihr kriecht gar mit euren
Gedancken vnder die Erd / vnd grabet hervor alle Wurzen vnd Metallien/
zwingt dieselbe zu Pulver vnd Wasser; O! wie rathsamer wäre es / wann
ihr zuweilen euere Gedancken vnder die Erd würdet senden / in Erwägung /
daß selbige einmahl (wist nicht ob heut oder morgen) ein Orth wird seyn zur
Paulung eures kripplischen Leibs? die Seele aber wo? wie?

O muthwillige Wissenschaft! es treibe euch der Vorwitz so weit / daß
ihr gar nachsucht / wo der Himmel die Schneeflocken aufstaubt? wo die
Winde ihr Tafel-Stuben haben? Auch sucht ihr gar die Schmidten/ wo die
zornige Wolcken ihre Donner-Keil Schmidten; Es wäre aber euch weit er-
spriesslicher / wann ihr euch vor Augen stellte das trübe Angesicht des Gött-
lichen Richters; den Donner-Keil seines erschrocklichen Urtheils / welches er
über euch wird fällen / bald / villeicht noch in einer halben Viertel Stund?
Gedenckt nur ihr hochweise Männer / daß alle weltliche Wissenschaft ein
schwacher Erdens-Dunst seye / so zwar sich in etwas empor schwinget / aber
bald wider den Ruckweeg in die Erden nimbt; Euer größte vnd beste Weiß-
heit ist / wissen/ daß ihr nichts wisset; vnd wissen / daß der Todt gewiß/ vnd
nicht wissen / wann? Nicht weniger ihr grosse Künstler / befeist euch Tag
vnd Nacht/ wie ihr möget euren Nahmen verewigen / vnd allen Nachköm-
lingen einen Truk bieten; Müst wissen / daß euch auch des Todts seine wol-
geschliffene Sensen nicht verschonet: Mutianus, Albanus, Montelupus,
Garbus, Baroccus, Donatellus, Vasoldus, Zambellus, Zuccarus, Mochus,
Berninus, Michaël Angelus, &c. Lauter Weltberühmte Künstler / Mah-
ler / vnd Bildhauer / haben in der Statt Rom solche Wunderstück verfer-
tigt /

tiget / daß sie der Natur fast ein Eintrag gethan / vnd dero Nembsel schier die Ewigkeit verdienet ; Aber / O lari / fari ! wo seynd alle dise anderst / als vnder der Erden ? Ihre kunstreiche Hand seynd aufgedörzte Knoppern / so schwach / daß auch das geringste Würm sie übermächtigen thut ; euere aber der Ewigkeit gewidmete Kunst-Stück werden am Jüngsten Tag euch der Thorheit überweisen / wann sie vom verzehrenden Feuer werden in Aschen gelegt werden ; Jene Künstler / so die Bildnuß des Herculis in dem Römischen Capitolio, die Bildnuß der Cleopatraz in dem Vaticanischen Pallast / die Bildnuß der erdichten Floraz in dem Farnessischen Pallast / die Bildnuß der Griechischen Venus, des geflügelten Mercurij, des grossen Constantini zu Rom / fast wunderthätig verfertiget / wünschen jetzt vnder der Erd / sie hätten an statt derselben die Bildnuß des Todts in ihrem Herzen besser vorgestellt / sich in demselben gewissenhafter bereit / vnd sein weißlich erwöget / daß alles zergänglich ; zergänglich das Leben / vnd mit demselben alles : allein beständig die Ewigkeit. O Ewigkeit ! Es hat der Allmächtige Gott den Enoch in das irdische Paradenß überlogirt / damit er vor dem Jüngsten Tag widerumb soll kommen / vnd die verdambte Lehr des Antechristi vernichtigen / sein Mitprediger soll seyn Elias. Aber O gütigster Gott ! wann doch dein Görtlicher Will also weißlich beschlossen / daß dise zwey nicht sollen sterben vor der Ankunfft des Antechristi / warumb hast du sie vnderdessen nicht der Welt gelassen ? sie hätten ja mit ihren eyfrigen Predigen den grösten Nutzen geschafft ? darumb : wann dise zwey noch solten auff dem Erdboden mit vnd neben vns seyn / so thäte mancher muthwillige Mensch ihm thorrecht einbilden / können dise zwey so lang leben / warumb ich auch nicht ? der auch nicht ? jener auch nicht ? Hoffe demnach jeder ein langes Leben ; damit dann Gott die Gedächtnuß des Todts bey den Menschen liesse / hat er ihnen dise zwey auß den Augen geraumbt / zum Zeugen es soll ihme keiner lange Jahr freventlich einbilden.

Habt ihrs vernommen / ihr hochwizige vnd kunstreiche Leuth ? lange Tag habt ihr euch nicht zu machen / villeicht ist heut die Stund gesezt / an dero ihr müßet vor Gottes Gericht ; bildet euch nur vor / euer Leben seye ein Co-
 pey von dem Sodomitischen Apffel ; Dann viler Scribenten Außsag ist / als stincke es noch in der ganzen Gegend der Statt Sodoma vnd Gomorra von der Feuersbrunst ; auch wachsen auff den heutigen Tag alldort Aepffel / welche außwendig das beste Ansehen haben / innwendig aber seynd sie mit lauter Staub vnd Aschen angefüllt : Also scheint euer Leben außertlich / als noch frisch vnd frölich / wann ihr aber nach der rechten Spuhr gehet / so werdet ihr antreffen die Fußpfaden der Eitelkeit / vnd bald abnehmen / daß Staub vnd Aschen darunder verhült / vnd euer Alles bald in das Nichts
 ver.

verwandlet werde. Aman hat ihm nichts weniger eingebildet / daß er so bald solt sterben ; Ablalon hat ihm gar nicht traumen lassen / daß er solt so bald sterben ; die Kinder des Jobs haben ihnen nicht eingebildet / daß sie so bald vnd elend solten sterben ; Heli hat ihm nicht eingebildet / daß er solte so bald sterben / vnd auff solche Weiß ; die schöne Jezabell , hat gar nicht daran gedencket / daß sie solt so ohnverhofft sterben. Der Todt ist also gewiß / vnd vngewiß ; gewiß / daß er kommen wird ; vngewiß / wann er kommen wird. Euch Hochweise / Hoch- vnd Wolgelehrte / Beste vnd Kunstreiche Herren / ist der Todt gewiß ; wann aber ? nicht gewiß : so erwartet ihn dann alle Stund vnd Augenblick / vñlleicht jetzt / vñlleicht jetzt / diß wird euch bringen die Gewißheit der Seeligkeit ; Laß euch nicht verdriessen zu lesen folgende Grabchrift :

Dem Fleisch gemess / ist ein Proceß,
 Mit Alten / Jung vnd Zarten /
 All freye Künst / sonst hoch erwünscht /
 Kein anders End erwarten.
 Ist ihm ein Ding / halt alles ring /
 Gelehrt / vnd Idioten /
 Er tanzt vnd springt / zieht auff vnd zwingt /
 Muß alles nacher trotten.
 Köndt ihr durch Griff / List / Räuel vnd Schlüß /
 Eur Leben länger frissen /
 Ihr die da Recht / vnd Unbild secht /
 Als Richter / ihr Juristen ?
 Der appellirt , vnd judicirt ,
 Seynd gleicher Aengsten beyde /
 Warmherzigkeit / ein jeder schreyt /
 Ehe streng das Urthl scheidt.
 Auch ist vmbsonst / die Rechen-Kunst /
 Was wirft darmit erlangen ?
 Wiltst raiten was / so raitt das :
 Wie vil du Sünd begangen.
 Damit du dort / die Werck vnd Wort /
 Wol mögest verantworten /

Speci-

Specificirs, vnd resumirs,

Man kan auch rechnen dorten.

Ihr Künstler werth / die Meer vnd Erd /

Nach eurem Wahn ermesset /

Ein Todten-Grab / euch messet ab /

Nicht euer selbst vergesset.

Auch ihr nit lang / scheucht Todts-Betrang /

All Redner vnd Poeten,

Fort / ohn Respect, hat im Affect,

Noch keiner vil erbetten.

Die Mahler stoltz / Maur / Tuch vnd Holz /

Beklagden schier mit Leben /

Was wird gericht / nach Angesicht /

Apellis Hand nachstreben?

Last den Betrug / am Vogl Flug /

Euch gnug seyn jetzt / vnd weichet /

Betriegt fortbin / keins Menschen Sinn /

Nur Todten-Farb anstreichet.

Ihr die dem Lauff / wol mercket auff /

Am Himmel hin vnd wider /

Last endlich seyn / den Steren-Schein /

Und sehet für euch nider.

Ein Gräblein tieff / ihr habt kein Brieff /

Geschicht auch euch / was allen /

Habt vor euch ihr / vnd secht wol für /

S'wisß werdet ihr drein fallen.

Für dein Ruin, die Medicin,

Soll man zwar wol erwöhlen /

Doch ist der Brauch / vnd sterben auch

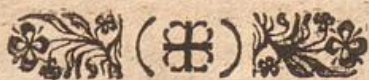
All Meister vnd Gesellen.

Es helff / gefest / wirfft heut ergöset /

Starck wider / gleich eim Pissl /

Muß

Muß doch einmahl / zur alten Zahl /
 Der Todt hat tausend Griffel.
 Sieh dich nur umb / bald wird ein Trumb
 Unfehlbar an dich springen /
 Das Zeughaus voll / mit Rohr / Pistol /
 Schmidt alle Tag noch Klängen.
 Und ist kein Stärck / kein Macht / kein Werck
 So starck / der Todt ist stärker :
 Auch wer entfliecht / der Gefahr / dem Liecht /
 Fliecht in ein Todten-Kercker.
 Magnificenz, auch Excellenz,
 Und all dergleichen Tittel /
 Ihr Herzlichkeit / noch Ihr Weißheit
 Seynd für den Todt ein Mittel.
 Müßt alle dran / was läuffen lan /
 Nehmt gschwind die Doctors-Kappen /
 Wanns gebn verdrüß / daß ihr sonst müßt /
 So reitt auffs Schueßers Kappen.
 Und wißt ihr was ? die Schuler-Straß
 Zu Wienn seyt ihr oft gangen /
 Vil disputirt, halb phantasirt,
 Das heißt Lateinisch prangen.
 Nunc præsto sum, silentium!
 Was wölt ihr weiters haben ?
 Laig obne Scheu / daß nicht weit sey
 Die Schuler-Straß vom Graben.



Beati Mortui, qui in Domino moriuntur. *Apoc. 14.*

Alle / alle müssen in die Todten-Bruderschaft / auch die Geistliche vnd Gott geweyhte Persohnen.

Shr Heiligkeit / Ihr Eminenz, Ihr Bischöfliche Gnaden / Ihr Hochwürden / Ihr Ehrwürden / Herz Pfarrer / Herz Caplan / 2c. Ihr werd ebenmässig citieret in die Todten-Bruderschaft / disshals vergift der ohnglimpffliche Todt alle Reverens / vnd gibt einen ohngeschliffenen Schnitter ab.

Da kombt ein Schnitter haist der Todt :

Hat Swalt vom grossen Gott /

Zegt wegt er das Messer /

Es geht schon vil besser :

Bald wird er drein schneiden /

Wir müssen nur leyden /

Hüt dich schöns Blümlein.

Des Schnitters Urtz ist / alles mit der Sensen vmbzumähen / was in Wisen vnd Feldern wachset ; Es ist ein Kräutel vnd Blümel / dasselbig triift man häufig an in allen Gärten / auff allen Wisen / absonderlich bey denen Zaun vnd Hecken : dises wird sonst von Dioscoride genant Sonchiles, von Apule Aspidejon ; allerley dergleichen seltsambe Nahmen hat es / forderist bey denen Teutschen : dieselbe haissens Pfaffenblatt / Mönchköpff : Erstlich seynd dise Blümlein dotterfarb / wie die schöne Sonn / so bald sie aber recht zeitigen / so werden haarichte vnd runde wollene Köpff darauß / sie stiegen gleich ab / so sie von dem Wind bewdat werden / vnd alsdann sehens auß wie die Mönchköpff / 2c. Dise schneiden bey haisser Sommerszeit die Schnitter in der Menge ab ; Eben dergleichen thut der vnpartheyische Todt / vnd verschont im geringsten auch nicht deren Geistlichen / diser sonst in vil Dingen privilegierten Blümlein. Daß Oza nur die geweyhte Archen / auß guter Meinung angerührt / müste er alsbald auß das strengste gestrafft werden / da er doch dieselbe nur wolte halten / damit sie nicht fallet : vnd der Todt wirfft so vil geweyhte Archen zu Boden / vnd gehet ihm alles hin ? Was dann ? Alles was das Leben empfindt / ist ihme schon zinsbahr / vnd hat sich von diser allgemainen Contribution kein Stand / auch der Geistliche / nicht zu schraufen ; müssen also alle sterben / vnd macht man keinem nichts besonders. Ein wunderbarer Grammaticus ist der Todt / den Nominati-

vum

vom vergönnt er hohen vnd vornehmen Stands-Persohnen / den Genitivum laß er den Eheleuthen / den Dativum gibt er den freygebigen Herren vnd Frauen / den Accusativum legt er auff die Schranke zu den Richtern / den Vocativum erlaubet er den Bettleren / den Ablativum aber behalt er vor sich / vnd bestehet sein völliges Umbt im Weckraumen : Er nimbt den Königreichen ihre König / er nimbt den Provinzen ihre Lands-Fürsten / er nimbt den Bistthumbern ihre Bischöffe / er nimbt den Clöstern ihre Geistliche / vnd ob schon alle Jungfrau-Clöster allen Eintritt der Männer hoch verbieten / so laß doch diser Rippen-Grammer seine Tücke nicht / sondern schleicht auch in solche privilegierte Clausuren.

Dannhero ihr Geistliche / vnd Gott geweyhte Geschöpff / macht euch alle Augenblick fertig ; der Ubergang euers Lebens ist gewiß / wie er aber seyn wird / ist nicht bekandt. Der Todt verdienet disfalls den Titul Allemodi, inmassen er tausenderley Weisß hat dem armen Menschen das Leben zu zwicken. Aristobulus stirbt im Bad / das hat er nicht gemaint ; Julianus stirbt im Lager / das hat er nicht gemaint ; Carolus Magnus stirbt auff der Jagd / das hat er nicht gemaint ; Julius Caesar stirbt im Rath / das hat er nicht gemaint ; Ericus stirbt durch die Hand seiner Mutter / das hat er nicht gemaint ; Alborinus stirbt durch die Hand seines Weibs / das hat er nicht gemaint ; Bajazethes stirbt durch die Hand seines Kinds / das hat er nicht gemaint ; Mustapha stirbt durch die Hand seines Vatters / das hat er nicht gemaint ; Ephætion Tarquinius stirbt an einer Fischgrätten / das hat er nicht gemaint ; Sophocles stirbt an einem Weinkörnle / das hat er nicht gemaint ; Fabius Römischer Raths-Herz stirbt an einem Härl / das hat er nicht gemaint : Und du / der du solches liest / wirst villeicht sterben / wo du nicht mainest ; wirst sterben / wann du nicht mainst / dann der Todt alle Tag neue Fünd erdichtet / dem Menschen sein Leben zu stürmen / vnd richtet sich so gar nicht nach deiner Mainung ; Auch ihr Geistliche nicht nach euer Mainung / vnd messet nur disfalls euch nicht mehrer Freyheit zu / als andern.

Seht demnach alle Augenblick in Sorgen / daß diser Dieb einsteigen werde / vnd beraitet euch für das genaue Urtheil Gottes.

Antonius Cirneus ein Cappuciner auß Corsica eines wunderthätigen heiligen Lebens / er tragte stäts an seinem Leib die härteste Cilicia, er aß vil Jahr nichts / als dreymahl in der Wochen Wasser vnd Brodt / vnd dises in wenige Unzen aufgethailt ; er schlaffte bey der Nacht auff einem harten Breth nur 3. Stund / die übrige 5. Stund thäte er sich aneinander gaislen / vnd gabe ihm alle Nacht 6666. Straich zu Ehren aller Gaiselstraich / die der HErr Iesus an seinem gebenedeytsten Leib empfangen : Disen wunder-

barlichen Lebens-Wandel führte er über 15. Jahr: würckte mit dem heiligen Creuz-Zaichen vil Wunderwerck / 2c. Wie diser heilige vnd Gottseelige Mann in das Todtbeth kommen / vnd mit vnbeschreiblichem Eyfer die heilige Sacramenten empfangen / fangt er an Hand vnd Füssen zu zittern an; da er dessen Ursach befragt wurde / gabe er dise entsetzliche Antwort: Non novus hic mihi timor est, Dsi enim Judica expavesco, &c. Euch / sagt er / laßt nicht frembd vorkommen disen meinen Schröcken; ich beraitte mich schon so vil Jahr zum Todt / hab mir allezeit geforchten / vnd fürcht mir noch vor dem Göttlichen Richter; ist auch also in diser heiligen Forcht gestorben. Zach. Bover. in Ann. 1540. Hat ihme diser Gottseelige Diener Gottes geforchten vor dem strengen Göttlichen Richter / indem er sich doch Tag vnd Nacht darzu berait hat / wie soll vns dann nicht ein Entsetzung anstossen wegen des genauen Richters / die wir vns selten / oder gar nicht zu diesem Hintritt richten? O allerliebste Menschen / stellt euch den Todt vor Augen / vnd nach dem Todt das vnfehlbare Gericht.

Ihr forderist Gott gewidmete Geistleiche vergess nicht / daß euch die Todten-Bruderschaft gewißlich erwarte / sterben ist euch gewiß; è vero? gewiß / gewiß; vnd wird von euch der strenge Gott grössere Rechenschaft fordern / als von andern / weil er euch das Beste / so er hat / anvertrauet. O wie recht sagt der Poet;

Cum sæx, cum finus, cum res vilissima simus,
Unde superbimus? nescimus, quando perimus.

Glimpfflicher Discurs der Geistlichen mit dem schnarchenden Todt.

Hören wir zum Todten-Hauff?
Seynd wir dann nicht besceypt?
Es scheint gar ein vngleicher Kauff /
Mit Welt- vnd Geistlichkeit.

Todt.

S' schwind fort; mein Orty ist euer Pfort /
Da müßt ihr all anlenden /
Brevier allhier bringt kein Bl- schier /
Das S' sag laßt sich nicht wenden.

Geist.

Geistliche.

Wir seynd so nüglich auff der Welt /
 Wie Hirten bey den Schaaffen /
 Die Heerd wird g'wiß seyn übel b'stellt /
 So die Hirten werden schlaffen.

Todt.

Kein Zäher / kein Blehr der Schaaf ich hör /
 Aht nichts den Nahm Ehrwürdig /
 Macht Plaz / was schadts? gemein ist das G'sag /
 Fort; seyt ihr noch nicht fertig?

Geistliche.

Ach nein es gehört gar vil darzu
 Wann man will seelig scheiden /
 Man braucht mehr als ein neus paar Schub /
 Gott hat ein g'naue Kreiden.

Todt.

Macht Luft der Gruft / schlägt drein daß pufft /
 Der Vater muß hinunder:
 Hinab ins Grab / seyn muß schabab /
 Laß dirs nicht seyn ein Wunder.

Geistliche.

Es ist ein Mütterl von achsig Jahr /
 Das wolt ich noch gern trösten /
 Soll ich ehe fort / als sie / fürwahr
 Das g'langt vns nicht zum besten.

Todt.

Mein Kind / fein g'schwind / sey nicht so blind /
 Sey doch nicht so verdrossen:

Grosse Todten-Bruderschaft.

Sey still mit Will / gemein ist das Zihl /
Weck mit alt Weiber-Possen.

Geistliche.

Seynd noch so vil die meine Lehr /
Gern hörten in der Predig /
Könt ich noch manchen Sünder schwer /
Von Lastern machen ledig.

Todt.

Nicht mit dein Bitt / du g'hörst in Schnitt /
Was frag ich nach deinem Miodern ;
Kein Trost mehr kost / bey dem Schlappermost /
Ich thue dich heraus fodern.

Geistliche.

So seys / wanns anderst nicht kan seyn /
Ich stirb nun mit Gedult /
Stirb in den Händen I E S U mein /
Den Todt hab ich verschuldt.
O Todt / so komm / find' st nicht mehr Zwang /
Find' st mich nicht mehr so schwürig /
Ich tracht dahin / wo kein Abgang /
Nach GOTT bin ich begierig.
Ich denck ja freylich oft zuruck /
Betracht es immer bas /
Das wir hie geh'n ein schmale Bruck /
Ein unbelandte Straß.
Uns allen / allen stehest bevor /
Und gar ein schmale Brucken /
Ein jeder tragt in dem Valor /
Die Werck auff seinem Rucken.

Gleich-

Gleichwol ich mich zum Todt bequem /
 Zu sterben hab kein Scheuen /
 Gott zahlt im obern Jerusalem
 Mein Buß / vnd all mein Reuen.
 Bin ich doch mir nichts böß berufft /
 Kan mich auch nichts entsinnen /
 Wer also lebt der stirbt mit Lust /
 Mit Freuden scheydt von hinnen.

Die Kinder Israel haben das wolgeschmackte Manna oder Himmel-
 Brodt gessen ; der alte Isaac hat an statt des Wildpratts ein Kikel gessen ;
 der Chan hat Linsen gessen / der Prophet Daniel hat auß den Händen des
 Habacucs ein Koch gessen : aber eigentlich ist ein Speiß / die wird allen
 vorgeseht / vnd dise ist ein Muß : ein jeder Muß sterben / ein jeder Muß
 in die Todten-Bruderschafft / da hilft kein Reden noch Ketten darfür. Dis-
 ses Gesatz wehret schon 3650. Jahr vor der Geburt Christi / nach der Ge-
 burt vnseres Heylands wehret es schon 1687. Jahr / vnd wird noch nicht auff-
 hören / biß die Welt auffhöret ; Nemrod ist der erste König in der Baby-
 lonischen Monarchi gewesen / nunmehr ist von ihm vnd allen seinigen nichts
 als Staub vnd Aschen übrig ; Darius ist der erste König in der Persischen
 Monarchi gewest / nun ist nichts mehr von ihm / vnd allen den seinigen üb-
 rig / als daß sie gewest seyen / vnd nicht mehr seynd : in der Griechischen Mo-
 narchi ist Alexander der Grosse der erste König gewest / jetzt aber er / sambt
 allen den seinigen seynd verwelckt wie das Graß / vnd findt man mit harter
 Mühe etliche dürre Bainer von ihnen. Augustus als der erste Kayser hat
 die Röm. Monarchi gehüt / welche annoch stehet / vnd durch jenes Thier mit
 zehen Hörner / so der Prophet Daniel gesehen / vorgebildet worden / so aber
 auch zu seiner Zeit die Hörner abtossen wird / vnd ein End nehmen : auch
 hat bereits der allmächtige Gott / der sich in dem Evangelio einem Baur-
 mann vergleicht / die Sichel in den Händen / allem Ansehen nach / können
 so vil Jahr vnd Zeiten nicht mehr verstreichen / daß er nicht den allgemainen
 Schnitt wird anfangen / vnd alle Menschen ruffen in die Ewigkeit ;
 etliche in die Glückselige / vil (O Gott)
 in die Unglückselige !

